

HILTRUP

HEUTE und MORGEN

Nr. 33 · Sept. '84

INFORMATIONEN - MEINUNGEN - AKTUELLES - INFORMATIONEN - MEINUNGEN

75 Jahre SPD Hiltrup

seit 1909 für soziale Demokratie · Ansporn und Verpflichtung



Die Gaststätte Vogt an der Bahnhofstraße (heute Marktallee): langjähriges Stammlokal der Hiltruper Sozialdemokraten in den zwanziger Jahren.

Daten und Fakten aus der Parteigeschichte zusammenzutragen, ist für Sozialdemokraten stets schwierig, weil die in den Händen von Parteimitgliedern befindlichen Dokumente Deutschlands dunkelste Zeit von 1933 bis 1945 nur sehr selten überlebten.

Für uns Hiltruper Sozialdemokraten ergaben umfangreiche Nachforschungen, daß das Jahr 1909 eine be-

sondere Bedeutung hat. Dieses Jahr muß vorläufig als das Gründungsjahr der SPD Hiltrup angesehen werden. Zum ersten Male werden für dieses Jahr Existenz und Aktivitäten von Sozialdemokraten in Hiltrup dokumentarisch belegt.

Hiltrup im Gründungsjahr

1909 regierte im Deutschen Reich Kaiser Wilhelm II., die Bismarckschen Sozia-

Aus dem Inhalt:

Seite 3	B 67 N
Seite 4	Das Osttor: Rennstrecke
Seite 6	Gefahren für die Umwelt
Seite 7	Kinderseite!
Seite 8	Ihre Kandi- daten

listengesetze gab es zwar nicht mehr, dieses bedeutete aber nicht, daß nicht Sozialdemokraten unter sozialistengesetzähnlichen Bedingungen leben mußten, auch in Hiltrup, wo Bürgermeister Große Wentrup und Pfarrer Unckel oder auch die Familien Schencking und Winkelmann das Leben bestimmten, wo Max Winkelmann an die Gemeinde den Antrag auf Steuerbefreiung stellte mit der Begründung, "sein Hauptwohnsitz befände sich in Hamburg, in Hiltrup sei nur sein Sommersitz."



HILTRUP

Nr. 33 · Sept. '84

HEUTE und MORGEN

INFORMATIONEN - MEINUNGEN - AKTUELLES - INFORMATIONEN - MEINUNGEN

75 Jahre SPD Hiltrup

seit 1909 für soziale Demokratie · Ansporn und Verpflichtung



Die Gaststätte Vogt an der Bahnhofstraße (heute Marktallee): langjähriges Stammlokal der Hiltruper Sozialdemokraten in den zwanziger Jahren.

Daten und Fakten aus der Parteigeschichte zusammenzutragen, ist für Sozialdemokraten stets schwierig, weil die in den Händen von Parteimitgliedern befindlichen Dokumente Deutschlands dunkelste Zeit von 1933 bis 1945 nur sehr selten überlebten.

Für uns Hiltruper Sozialdemokraten ergaben umfangreiche Nachforschungen, daß das Jahr 1909 eine be-

sondere Bedeutung hat. Dieses Jahr muß vorläufig als das Gründungsjahr der SPD Hiltrup angesehen werden. Zum ersten Male werden für dieses Jahr Existenz und Aktivitäten von Sozialdemokraten in Hiltrup dokumentarisch belegt.

Hiltrup im Gründungsjahr

1909 regierte im Deutschen Reich Kaiser Wilhelm II., die Bismarckschen Sozia-

Aus dem Inhalt:

Seite 3	B 67 N
Seite 4	Das Osttor: Rennstrecke
Seite 6	Gefahren für die Umwelt
Seite 7	Kinderseite!
Seite 8	Ihre Kandi- daten

listengesetze gab es zwar nicht mehr, dieses bedeutete aber nicht, daß nicht Sozialdemokraten unter sozialistengesetzähnlichen Bedingungen leben mußten, auch in Hiltrup, wo Bürgermeister Große Wentrup und Pfarrer Unckel oder auch die Familien Schencking und Winkelmann das Leben bestimmten, wo Max Winkelmann an die Gemeinde den Antrag auf Steuerbefreiung stellte mit der Begründung, "sein Hauptwohnsitz befände sich in Hamburg, in Hiltrup sei nur sein Sommersitz."



Es war die Zeit, als Hilstrup 1 700 Einwohner hatte, der Gemeindehaushalt noch sehr weit unter 100 000 Mark lag, sich noch kein Arzt in Hilstrup niedergelassen und die einzige Schule nur 250 Schülerinnen und Schüler hatte. 12 Jahre zuvor war das Missionshaus der Hilstruper Missionare unweit des Roten Berges entstanden. Es war erst 10 Jahre her, daß die Missionsschwestern ihr Kloster errichteten und der Dortmund-Ems-Kanal seiner Bestimmung übergeben worden war. Das Glasuritwerk in Hilstrup war gerade gegründet worden

„zugelaufene Elemente“

In dieser Zeit, als die SPD bei Reichstagswahlen im Wahlkreis Münster-Coesfeld erst 7,1 % der Stimmen erreichte, während das Zentrum 83,6 % und die Nationalliberalen 9,1 % errangen, als Sozialdemokraten noch als „zugelaufene Elemente“ bezeichnet wurden, als Sozialdemokrat sein immer noch bedeutete, vom Arbeitgeber entlassen werden zu können und polizeilich observiert zu werden, in dieser Zeit waren trotz aller Verfolgungen bereits Sozialdemokraten in Hilstrup tätig.

5 Aktive

Von den 1909 gezählten 258 Mitgliedern des sozialdemokratischen Wahlvereins für den Reichstagswahlkreis Münster-Coesfeld gehörten 5 zur Ortsgruppe Hilstrup. Diese 5 Steinmetzarbeiter der in Hilstrup ansässigen Kunststein-, Mosaik- und Terrazzofabrik entwickelten zusammen mit ihren Parteifreunden in

Münster große Aktivitäten. Zwei der damaligen Hilstruper Sozialdemokraten sind uns heute bekannt, der Steinmetz **Ignatz Züller** und der Stampfer **August Landgraf**. Sie gründeten in Hilstrup unter anderem eine Filiale des münsterschen Konsum- und Sparvereins, in dem insbesondere Arbeiterfamilien verbesserte Einkaufsmöglichkeiten fanden.

Nach dem 1. Weltkrieg

Nach dem ersten Weltkrieg machte die SPD in Hilstrup durch einen Arbeiter- und Soldatenrat auf sich aufmerksam. Unter dem Vorsitz von Ferdinand Möllmann wurden von Hermann Feldmann und Ludwig Kumbrink Berechtigungsscheine für Lebensmittel und Feuerungsmaterial von dieser Gruppe an die Bevölkerung verteilt. Der damalige geistliche Hirte der Gemeinde, Pfarrer Unckel, war darüber so erbost, daß er diesen Männern eine Exkommunizierung androhte.

Sozialdemokrat Hüls

Von den Sozialdemokraten nach dem ersten Weltkrieg ist besonders Johann Hüls (genannt Jans Hüls) zu erwähnen. Er war nicht nur SPD-Mitglied, er war auch Vorsitzender des Reichsbanners und gründete im Röhrenwerk eine Gewerkschaft, deren Vorsitz er ebenfalls übernahm. Am 17.12.1929 wurde Johann Hüls in den Gemeinderat gewählt, an dem Tag, als vom neuen Gemeinderat eine Vorlage zum „Breiten Weg an der Wohnung Winkelmann bis zum Kanal“ beraten wurde. Man entschied damals: „Dieser Weg ist als Weg zur Beckbauerschaft bezeichnet und von altersher von den Einwohnern

benutzt worden. Die Wegpolizeibehörde wird gebeten, die nötigen Schritte zu tun. Eine Vermessung soll die Lage des Weges genauer feststellen.“



Johann Hüls mit Frau und sozialdemokratischen „Kostgängern“.

Im August 1932 wurde es für Johann Hüls durch die in Hilstrup immer stärker auftretende NSDAP so gefährlich, daß er sich mit seiner Familie nach Schlesien absetzte und dort „untertauchte“.

Damit begann die Zeit, die man mit Recht als die dunkelste Zeit Hilstrups hezeichnen kann, die Herrschaft der Nationalsozialisten, als nicht nur Sozialdemokraten verfolgt wurden (auch an die Verfolgung z.B. der Hilstruper Missionare sei erinnert), als die Marktallee (vormals Bahnhofstraße) Adolf-Hitler-Straße hieß und die Hohe Geest (vormals Münsterstraße) Horst-Wessel-Straße.

Nach dem 2. Weltkrieg

Nach dem zweiten Weltkrieg begann der aus der Kriegsgefangenschaft entlassene und mit seiner Familie aus Münster zugezogene Rudolf Schmitz sofort damit, alte SPD-Genossen zu suchen und so die Neugründung in Hilstrup vorzubereiten. Am

1. Oktober 1945

lud Rudolf Schmitz zur ersten konstituierenden Sitzung in seine Wohnung in der Münsterstrasse (heute Hohe Geest) ein. Mit Beendigung des zweiten Weltkrieges war auch Johann Hüls wieder nach Hiltrup zurückgekehrt. Selbstverständlich gehörten er und seine Frau Anna Hüls zu den Sozialdemokraten der ersten Stunde. Weitere Gründungsmitglieder, die vor 1933 ebenfalls der SPD Hiltrup angehört hatten, waren

- Johann Göerke**
- Johann Bommert**
- Erich Bohn**
- Josef Drüe**

Ebenfalls zu den Gründungsmitgliedern gehörte der 1924 in die SPD eingetretene und inzwischen in Hiltrup ansässige gewordene

Joseph Stoffers.

Rudolf Schmitz übernahm den Vorsitz des neugegründeten SPD-Ortsvereins. 1947 wurde schon das 100. Mitglied aufgenommen.

Rudolf Schmitz führte den Ortsverein bis zu seinem Tode im Jahre 1959. Ein paar Monate vor seinem Tode konnte er auf eine 50jährige Mitgliedschaft in der SPD zurückblicken. Seit 1946 war Rudolf Schmitz Mitglied des Hil-

truper Gemeinderates, seit 1948 gehörte er der Amtsvertretung St. Mauritiz an und war seit dieser Zeit auch stellvertreter Amtsbürgermeister. Im Gemeindegtag Westfalen vertrat er das Amt St. Mauritiz und war zeitweise auch Abgeordneter des Kreistages Münsterland.

Aufwärtsentwicklung

Nach dem zweiten Weltkrieg entwickelte sich die SPD in Hiltrup kontinuierlich zu einer starken politischen Kraft. Nach dem Tode von Rudolf Schmitz wechselte der Vorsitz des SPD Ortsvereins häufiger.

Die Eingemeindung Hiltrups nach Münster war für die meisten Hiltruper schmerzlich. Zu diesem Zeitpunkt, am 1.1.1975 hatte Theodor Dopheide bereits seit ca. 2 Jahren den Vorsitz der SPD in Hiltrup inne. Er behielt diesen Vorsitz bis zum Jahre 1983. Nach dem Verlust der politischen Selbständigkeit Hiltrups arbeiteten Hiltruper Sozialdemokraten für die Belange der Bevölkerung im Rat der Stadt Münster und in der Bezirksvertretung Hiltrup.

Lernen für Gegenwart und Zukunft

wenn wir heute auf die Geschichte der Sozialdemokraten in Hiltrup zurückblicken, dann tun wir das nicht selbstgefällig, sondern "um uns auseinanderzusetzen mit unseren Stärken und Schwächen; dann tun wir dies, um zu lernen für die politische Gegenwart und Zukunft." (Willy Brandt)

»B 67 N«

Es trifft zu,

daß sich der münstersche CDU-Ratsherr Polenz (auch als neuer Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion im Gespräch) am 27. August 1984 zusammen mit dem Oberstadtdirektor Dr. Fehtrup (CDU) für eine B 67 N eingesetzt hatte, und zwar zusätzlich zum Ausbau der Umgehungsstraße.

Es trifft auch zu,

daß ein SPD-Antrag auf endgültige Streichung der nachweislich überflüssigen B 67 N in diesem Gremium von CDU und FDP abgelehnt wurde.

Es trifft offenbar auch zu,

daß Ratsherr Polenz dabei meinte, daß die B 67 N auch südlich von Hiltrup führen könne.

Es trifft ganz sicher auch zu,

daß mit diesem erneuten fruchtlosen Trassenverschiebungsspiel die Diskussion um Jahre zurückgeworfen wird und daß mit diesem Vorschlag die Hiltruper CDU über den Wahltag gebracht werden soll.

Es trifft jedoch nicht zu,

daß er diesen Trassenvorschlag nur gemacht hat, weil dann die Autofahrer beim Durchfahren des Waldgebietes Hohe Ward, durch das die B 67 N wohl führen würde, die wegen der verfehlten Umweltpolitik entstandenen Waldschäden anders als jetzt direkt vom fahrenden Auto aus betrachten und so ihr Umweltbewußtsein sehr erheblich stärken könnten.

Theodor Dopheide



Rudolf Schmitz

Randbemerkung

Seltsame Blüten treibt der CDU-Wahlkampf, genau wie vor 5 Jahren. Damals verblüffte Herr Quante von der CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung mit der Forderung nach einer Entlastungsstraße zwischen Kanal und Bahnlinie in Richtung Münster, eine Straße, die von der SPD damals seit Jahren gefordert und von der CDU ebensolange abgelehnt worden war. Damals verschwand die Idee des Herrn Quante nach der Wahl sang- und klanglos.

Wahlbluff der CDU

In der letzten BV-Sitzung - also im diesjährigen Wahlkampf - forderte Herr Quante im Namen seiner CDU-Fraktion eine Busverbindung zur Hohen Ward. Wieder ein Wahlbluff des Herrn Quante? Sicher! Die SPD fordert seit vielen Jahren eine Busverbindung z.B. zum Friedhof Hohe Ward. Die Realisierung scheiterte bisher. Merke: Die SPD ist nicht Mehrheitspartei. Die CDU, seit Jahrzehnten Mehrheitspartei, muß sich natürlich fragen lassen, warum sie jetzt - im Wahlkampf - diesen Antrag stellt, sie hatte es schließlich seit Jahren in der Hand, eine Busverbindung zu schaffen. Der Friedhof, das Freibad und das Waldgebiet existieren nämlich nicht erst seit gestern.

Johannes Kimmann

Osttor:

für Fußgänger und Radfahrer nicht zu empfehlen

Achtung Gefahrenstelle!

Montagsmorgen - 7.30 Uhr. Ich stehe mit meinem Fahrrad an der Straße Osttor in Höhe des Hauses Nr. 190.

Seit 5 Minuten versuche ich hier, im Bereich der Kurve, die Straße zu überqueren. Jedesmal, wenn ich denke, nun sei die Gelegenheit günstig, kommt von rechts, aus der schlecht einsehbaren Kurve, wieder ein Fahrzeug angerast. Als Rasen muß man die Fahrweise der meisten Fahrzeuge bezeichnen, die die Straße Osttor im Bereich zwischen Albersloher Weg und Ortseingang Hiltrup befahren. Zwar sind hier offiziell nur 70 km/h erlaubt, doch hält sich leider fast niemand daran.

Endlich ist es soweit, ich überquere die Straße. Nun fahre ich in Richtung Hiltrup auf dem Mehrzweckstreifen, der von langsam fahrenden Fahrzeugen und von Fußgängern und Radfahrern zu nutzen ist. Ich gestehe, bei dem Gedanken, daß gerade jetzt ein entgegenkommendes Fahrzeug überholen und einen auf meiner Seite fahrenden Wagen zwingen könnte, auf den Mehrzweckstreifen auszuweichen, ist mir nicht ganz wohl zumute. Ich konnte einen solchen Vorgang bereits wiederholt beobachten und frage mich, was dann aus mir würde. In dem Fall bleibt mir wahrscheinlich nur der Sprung in den Straßengraben.

Nach ein paar Minuten habe ich die Ampelanlage an

der Rubensstraße erreicht. Hier müssen Fußgänger und Radfahrer auf die andere Straßenseite überwechseln, wie ein Hinweisschild zu verstehen gibt. Vor mir fahren zwei Schulkinder, denen das wohl zu umständlich ist, denn sie fahren das letzte Stück bis zum Fahrradweg auf der rechten Seite weiter.

Ich halte mich an die Verkehrsregeln und betätige die Druckkoppel. Nach kurzer Wartezeit erhalte ich grün und gelange auf die linke Straßenseite. Hier befindet sich ein Radweg, der für beide Richtungen ausgeschildert ist. - Ob es für Kinder immer einsichtiger ist, daß sie hier entgegen der Fahrtrichtung auf dem Fahrradweg fahren müssen, während das doch sonst streng verboten ist? Um in den Loddeweg einbiegen zu können, wo ich wohne und wo sich auch die Grundschule und Kindergarten befinden, muß ich erneut die Straße überqueren. Auch hier steht eine Fußgängerampel, bei der ich nun grün anfordere. Als ich endlich vor der Mariengrundschule ankomme, haben die beiden Schulkinder, die in Höhe der Rubensstraße noch direkt vor mir fahren, den Schulhof längst erreicht.

Für Kinder zählt Schnelligkeit eben mehr als Sicherheit, da sie oft noch gar nicht in der Lage sind, Gefahren im Straßenverkehr richtig zu erkennen.

Interessengemeinschaft wünscht mehr Sicherheit

Meinem Entschluß, den oben beschriebenen Weg abzufahren, gingen mehrere Gespräche mit Anliegern der Straße Osttor in jenem Bereich voraus.

Hier hatte sich schon vor geraumer Zeit eine Interessengemeinschaft gebildet, die mehr Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer auf dieser Straße fordert. Hauptsächlich handelt es sich um besorgte Eltern, die ihre Kinder jeden Morgen auf dem gefährlichen Schul- bzw. Kindergartenweg schicken müssen und froh sind, wenn sie sie mittags wohlbehalten wiedersehen.

Doch nicht nur für Kinder, auch für ältere Leute, die nicht so schnell laufen können, ist das Überqueren der Straße im Bereich der Kurve lebensgefährlich. Aber Überqueren muß man die Straße z.B. schon dann, wenn man mit dem Bus aus Münster kommt und in einem der Häuser dort wohnt, wenn auf der gegenüberliegenden Straßenseite ist eine Bushaltestelle. Außerdem befindet sich kurz vor der Kreuzung Albersloher Weg / Osttor eine Kleingartenanlage, die vielfach mit dem Rad angefahren wird.

SPD fordert abgetrennten Radweg

Darum meint der SPD-Ortsverein Hilstrup, daß hier ein abgetrennter Fahrradweg dringend erforderlich ist, um zwischen Ortschild Hilstrup und Albersloher Weg mehr Verkehrssicherheit zu erreichen.

Die SPD in Hilstrup setzt sich dafür ein, die Mehrzweckstreifen am Osttor als Fahrradwege abzutrennen. Als Sofortmaßnahme bietet sich das Versetzen der Leitpfosten an, auf längere Sicht jedoch sollte zwischen Straße und Mehrzweckstreifen (dann Fahrradweg) eine Bepflanzung vorgenommen werden. Dadurch würde die Straße auch optisch verengt, wodurch die Fahrzeuge automatisch nicht mehr so schnell fahren würden.



Das Osttor an dieser Stelle: Trotz Geschwindigkeitsbegrenzung eine Rennstrecke.

Schon wiederholt wurden von der SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Anträge hierzu gestellt, der letzte am 18.1.84. Er wurde mit der Begründung abgelehnt, daß es sich bei der Straße Osttor um eine gut und nach neuesten Gesichtspunkten angelegte Landstraße handle, bei der der Mehrzweckstreifen von landwirtschaftlichen Maschinen und anderen, langsamen Fahrzeugen genutzt werden muß und ebenfalls von Fußgängern, Radfahrern und Mofas genutzt werden kann. (Wo sollen Radfahrer und Fußgänger denn sonst hin?)

Verwaltung und CDU- Ratsherr gemeinsam gegen Bürgerinteressen

Als weiterer Gesichtspunkt steht in der Ablehnung die angeblich niedrige Inanspruchnahme des Mehrzweckstreifens durch Radfahrer und daß es Überholmanöver von zu schnell fahrenden Fahrzeugen mit Ausweichmanövern auf den Seitenstreifen nicht gäbe (Für Kenner dieser Strecke ein geradezu lächerliches Argument.).

Trotzdem scheint sich der zuständige CDU-Ratsherr in Hilstrup diese Begründung zu eigen gemacht zu haben. Auch an ihn hatte sich die Interessengemeinschaft mit der Bitte um Hilfe gewandt.

In seinem Antwortschreiben führt er aus, daß nach Auskunft aller zuständigen Behörden dem Anliegen der Gemeinschaft aufgrund der tatsächlichen und rechtlichen Situation nicht entsprochen werden kann.

Man sollte sich vielleicht mehr auf die Aussagen der dort lebenden Bürger, als auf Auskünfte von Behörden verlassen, aber mit bürgernaher Politik tut sich die CDU scheinbar schwer.

Umweltgefährdungen in Hiltrup

Ob man es nun wahrhaben will oder aber den Kopf lieber im Sande verbirgt: die allgegenwärtige und vielfältige lebensbedrohende Umweltvergiftung macht auch vor Hiltrup nicht halt. Ob man es nun zur Kenntnis nimmt oder aber die Fakten lieber verdrängt: wir alle sind von der schleichend fortschreitenden Ver-seuchung von Luft, Was-ser und Boden gleicher-maßen ganz unmittelbar und persönlich betroffen:

Spitze eines Eisberges

Richtig ist allerdings, daß in Hiltrup bislang noch kein Kind am nächtlichen Krupphusten erstickt ist (wie z.B. in Essen). Richtig ist, daß in Hiltrup bislang noch keine Kuh am Verzehr von schwermetallhaltigem Weidengras verendet ist (wie z.B. in Lengerich). Richtig ist ebenfalls, daß in Hiltrup bislang noch kein Trinkwasserbrunnen versiegelt werden mußte wegen zu hoher Nitratwerte (wie z.B. im Kreise Coesfeld). Richtig ist schließlich, daß in Hiltrup noch keine großflächigen Einschläge abgestorbener Fichten und Kiefern erforderlich waren (wie z.B. im Harz).

Beruhigt könnte man also zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht unüber-sehbare Zeichen dafür stünden, daß auch wir Hiltruper nicht auf einer weitgehend sauberen Insel ohne nennenswerte Umweltbelastungen leben - vielmehr ist nach wie vor ungeklärt, welcher Art die von verschiedenen Anwohnern festge-

stellten rätselhaften Einleitungen in den Emmerbach sind: nach wie vor ist ungeklärt, welche gesundheitsschädigenden Wirkungen die Rauchgase der Ziegelei Janinhoff haben; nach wie vor ist es nicht gelungen, Herkunft und Auswirkungen der Gaswolke zu ermitteln, die sämtliche Hiltruper Bereiche von Zeit zu Zeit mit penetrantem Gestank heim-sucht. Schließlich: aber schlimm, weil in den katastrophalen Folgen schon jetzt absehbar, ist die ungebremste Baumvergiftung in der Hohen Ward. Wer es noch immer nicht wahrhaben will, kann sich im Forst-amt Münster schriftlich bestätigen lassen, daß bei gleichbleibender Luftverschmutzung die Hohe Ward als zusammen-hängendes Waldgebiet in einigen Jahren nicht mehr existieren wird. Dies

ist die bislang sichtbarste Konsequenz einer Luft-verseuchung - zugleich ist dies die Spitze eines zum allergrößten Teil nicht unmittelbar sichtbaren Eisberges - dessen wahre Ausmaße durchaus bekannt sind, aber nicht wahrgenommen werden, weil nicht sein kann, was nicht sein darf.

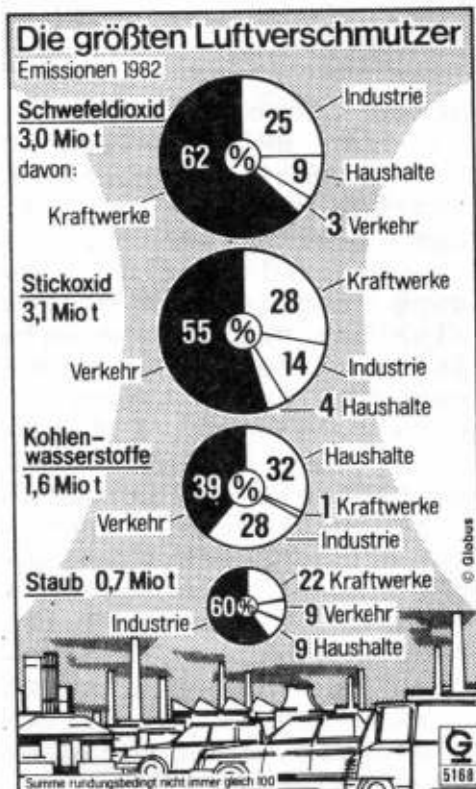
Sofort handeln

Noch haben wir genügend Zeit, die aus Hiltrup und der näheren Umgebung stammenden Umweltgefährdungen auf ein Maß zu drosseln, das auf lange Sicht keine irreparablen Schäden hervorruft. Dazu reicht es freilich nicht, sich mit der Feststellung zu begnügen, Hiltrup sei in Sachen Umweltschutz "vorbildlich ausgerichtet" - wie man deutlich aus den Reihen der Mehrheitspartei vernehmen konnte. Vielmehr gilt es, die Verursacher zu ermitteln und die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und behördlicher Anordnungen ernsthaft zu überprüfen. Darüber hinaus muß das Umweltbewußtsein weiter geschärft werden. In allen bisherigen Fortschritten in dieser Richtung - ein Mehr kann gewiß nicht schaden.

Hohe Priorität!

Die Hiltruper Sozialdemokraten räumen jedenfalls dem Thema Umweltschutz den Rang ein, den es verdient und den die Bürger auch verlangen können: hohe Priorität!

Fritz Rolf Baur



"HILTRUP HEUTE UND MORGEN"
Herausgeber:
SPD-Ortsverein Hiltrup
Hohe Geest 83
4400 Münster-Hiltrup
verantwortlich:
Johannes Kimmann

Kinder-zeite

Der Waschlappen

Es war einmal ein kleiner, grauer Waschlappen. Der lag in einem Geschäft aus und sollte verkauft werden. Aber niemand wollte ihn haben, alle fanden ihn häßlich. Darüber ärgerte sich der kleine Waschlappen, und je mehr er sich ärgerte, um so dunkler wurde er. Schließlich hatte er sich ganz schwarz geärgert. Nun fand er gar keinen Käufer mehr, denn wer kauft schon einen schwarzen Waschlappen?!

Nach einem Jahr wurde er zusammen mit ein paar anderen Waschlappen als Sonderangebot in einem Korb vor dem Geschäft aufgestellt, aber noch immer war kein Mensch bereit, ihn zu kaufen.

Eines Tages fing es an zu regnen, und die Verkäuferin vergaß, den Korb mit den Angeboten hereinzuholen. Oh, wie freute sich der kleine, schwarze Waschlappen, als er das erste Mal Wasser spürte. Er dachte: Wie schön ist es, wenn man so richtig naß wird! Ach, wenn ich doch nur eine andere Farbe hätte, damit mich jemand kaufen würde! Dann könnte ich jeden Tag naß sein.

Und nun stellt Euch vor, was da geschah! Der Regen wusch die ganze Farbe aus dem Waschlappen heraus, und als die Sonne ihn wieder getrocknet hatte, war er schneeweiß geworden. Darüber freute sich der kleine Waschlappen so sehr, daß seine neue Farbe richtig strahlte, und es dauerte keine 10 Minuten, da war er verkauft!

* * *

Liebe Kinder!

Nun denkt Euch einmal, der kleine, schwarze Waschlappen wäre nicht im Regen vergessen worden. Ob er dann wohl auch einen Käufer gefunden hätte? Vielleicht fällt Euch ja noch ein anderer Schluß zu dieser Geschichte ein. Habt Ihr nicht Lust, ihn mir zu schreiben? Meine Adresse lautet: Sigrid Lohmann, Loddenweg 11, 4400 Münster.

Auf der linken Seite seht Ihr eine 2. Daraus habe ich eine Ente gemacht und ein Bild dazu gemalt. Wenn Ihr Lust habt, könnt Ihr es bunt malen.

Rechts habe ich eine 4 aufgeschrieben. Habt Ihr eine Idee, was man daraus machen könnte? Versucht es doch mal!

Und nun viel Spaß, - bis zum nächsten Mal!

Eure Sigrid

4



THEODOR DOPHEIDE
SPD RATSHERR DER STADT MÜNSTER



**Liebe Mitbürgerin,
lieber Mitbürger !**

Faßt 10 Jahre lang war ich Ihr Vertreter im Rat der Stadt Münster, an den Sie sich mit Ihren Anregungen und Problemen gewandt haben.

Für das mir entgegengebrachte Vertrauen darf ich mich sehr herzlich bedanken. Da ich bekanntlich aus persönlichen Gründen nicht mehr für den Rat der Stadt Münster kandidiere, bitte ich Sie, das mir geltende Vertrauen auf meine beiden Nachfolgerinnen in der Kandidatur, auf

Frau **Henni Hohage** (Hiltrup-Mitte) und
Frau **Sigrid Lohmann** (Hiltrup-Ost)

zu übertragen.

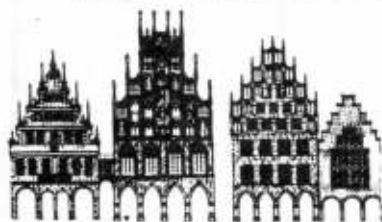
Zwei Nachfolgerinnen übrigens weil der Wahlbezirk Hiltrup Mitte/Ost wegen der Übergröße in zwei Wahlbezirke geteilt wurde. Nebenbei darf ich an dieser Stelle anmerken, daß ich mich persönlich darüber freue, daß es zwei Frauen sind, die jetzt an meiner Stelle kandidieren.

Beide kenne ich als engagierte Sozialdemokratinnen, die sich der kommenden Aufgabe intensiv widmen werden. Die von mir in der Zeit gewonnene Erfahrung steht ihnen dabei selbstverständlich zur Verfügung.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ich bitte Sie, gehen Sie am 30. 9. 1984 zur Wahl und geben Sie Ihre Stimme den sozialdemokratischen Ratsbewerberinnen **Henni Hohage** und **Sigrid Lohmann**, sowie natürlich der Kandidatin für Hiltrup-Nord/Berg Fidel **Angela Schumacher** und auch dem Ratsherrn **Rainer Bannert** (Hiltrup-West), mit dem ich gemeinsam in der Vergangenheit unsere Hiltruper Belange im Rat der Stadt vertreten durfte.

Herzlichst
Ihr

Theodor Dopheide



Für eine menschliche Stadt

30.9.

Münster
SPD

ORTSVEREIN HILTRUP

Für Sie in den Rat



Henni Hohage



Sigrid Lohmann



Angela Schumacher



Ratsherr
Rainer Bannert